

Risikomanagement betreiben

Tagung des VLF: „Geld verdienen – auch bei volatilen Märkten“

„Das Geld wird heute nicht mehr auf dem Acker, sondern beim Einkauf und in der Vermarktung erzielt“. Mit dieser etwas provokanten These eröffnete Dr. Uwe Steffin, Chefredakteur „Neue Landwirtschaft“, seinen Vortrag beim VLF Höchst vor 40 Landwirten in Liederbach am Taunus. Die Terminbörse „Matif“ (Marché à Terme International de France), sei heute das Rückgrat der Vermarktung, lautete eine Kernaussage des Vortrags.

Der Weizenpreis korreliere derzeit zu 80 Prozent mit dem Dax und es bestehe eine starke Preiskoppelung ans Rohöl. Der Redner vertritt die Ansicht, dass schwankende Agrarpreise der

Investoren seien wichtig für das Funktionieren der Terminbörsen, da diese für zusätzlichen Umsatz sorgten. So habe der Landwirt stets einen Kontraktpartner, auch wenn gerade keine Mühle auf Einkaufstour sei. Dass Spekulanten für steigende Lebensmittelpreise verantwortlich sein sollen, könne er nicht nachvollziehen. Spekulanten verdienen an der Preisbewegung, nach oben wie unten.

Landwirte müssten bei der Vermarktung umdenken. Durch die Absicherungsmöglichkeit an der Börse sei das Vermarktungsfenster viel länger geöffnet als früher. Weizen könne heute schon vor dem Drillen vermarktet werden, wenn der Preis passt. Allerdings nur Teilmengen bis maximal 50 Prozent, da Ertrags-einbußen einkalkuliert werden müssten. Zudem sei es wichtig, laufend Kontakt zu Marktberatern (wie LLH) zu halten und Preisentwicklungen über das Landwirtschaftliche Wochenblatt und über das Internet zu verfolgen.

Preisentwicklungen ließen sich zwar nicht exakt vorhersagen. Er riet angesichts rückläufiger Harnstoffpreise auf dem Weltmarkt aber dazu, mit dem Kauf von N-Dünger bis zur Frühjahrsbestellung zu warten. Die Preisentwicklung in den kommenden Wochen sieht Dr. Steffin bei Raps optimistischer als beim Weizen, wo die weltweite Versorgungslage komfortabel sei. *VLF Höchst*



Dr. Uwe Steffin sprach über das Risikomanagement für Ackerbaubetriebe. Foto: Dr. Ernst-August Hildebrandt, LLH

Normalfall werden. Die Weizenpreise würden künftig zwischen 10 und 30 Euro/dt schwanken. Preis-Risikomanagement sei daher für jeden Landwirt beim Einkauf von Produktionsmitteln sowie beim Verkauf von Waren wie Raps und Weizen ein Muss. Steffin empfiehlt, Teilmengen bei Kostendeckung zu verkaufen, statt auf passende Erlöse zur Ernte zu spekulieren. Zum klassischen Vorkontrakt mit Lieferpflicht gebe es interessante Alternativen wie Optionen, Zertifikate oder Swaps. Auf jeden Landwirt kommen an den Terminbörsen nach seinen Schätzungen zehn Spekulanten. Diese

| Beispiel für das Preisänderungsrisiko beim Weizen | | | |
|---|-----------------|---------|---------|
| Weizenmenge t | Weizenpreis €/t | | |
| | 180 | 200 | 220 |
| 50 | 9000 | 10000 | 11000 |
| 100 | 18000 | 20000 | 22000 |
| 500 | 90000 | 100000 | 110000 |
| 1000 | 180000 | 200000 | 220000 |
| 5000 | 900000 | 1000000 | 1100000 |
| 10000 | 1800000 | 2000000 | 2200000 |

→ 1000 t Weizen „auf dem Halm“ oder im Lager
 → 40000 € kalkulatorischer Verlust bei Preisrückgang von 220 €/t auf 180 €/t